

# GERMAN ABSTRACTS DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNGEN

## ZUSAMMENFASSUNGEN

ANDREA MIDLING & LÁSZLÓ CZIGÁNY (S. 171)

**„Rede-Spuren“: Untersuchung der Bindung von spirituellen Leitern in verschiedenen religiösen Gemeinschaften:** Im vergangenen Jahrzehnt ist das Interesse an religiösen Phänomenen auch in den verschiedenen akademischen Disziplinen immer größer geworden. Die Pluralität der religiösen Phänomene erfordert, zur wissenschaftlichen Untersuchung von Religion differenzierte Instrumente einzusetzen. Die vorliegende Studie steckt sich zum Ziel, in die Forschung zu den religiösen Beziehungen, die in der einschlägigen Fachliteratur als „Meister-Schüler-Beziehung“ bezeichnet werden, einen Einblick zu geben. Zu diesem Zweck wurden AAI Interviews mit spirituellen Leitern verschiedener religiöser Gemeinschaften aufgenommen. Die Bindungsprozesse in der Kindheit bilden die Grundlage dafür, wie sich die Bindung später in den Erwachsenenbeziehungen ausprägt. Der Verarbeitungsgrad von Bindungserfahrungen und die emotional-kognitive und reflexive Flexibilität der befragten Person können aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen beurteilt werden. Die Erkenntnis der Bindungstheoretiker, dass sich vorangegangene Bindungserfahrungen auf die Beziehungsgestaltung des Erwachsenen auswirken, regte die Forscher in den 90er Jahren dazu an, die Bindungsrepräsentation der Erwachsenen zu untersuchen. Es wurde erkannt, dass auch die Bindungsrepräsentation von Erwachsenen eingeschätzt und gemessen werden kann, und zwar über die Analyse von sprachlichen Beschreibungen der Bindungserfahrungen. Um die sprachliche Organisation von bindungsrelevanten Aussagen identifizieren und operationalisieren zu können, wurde das semistrukturierte Bindungsinterview „Adult Attachment Interview (AAI)“ entwickelt. Als wichtiges Auswertungskriterium des AAI gilt die – auch für unsere Untersuchung relevante – sprachliche Kohärenz. Daher steht in der Auswertung der Interviews auf wörtlicher Transkriptebeine nicht der Inhalt der erinnerten Geschichte im Fokus, sondern die sog. *Kohärenz*, in welcher die Beziehungserfahrung dargestellt wird. Zur Auswertung der Interviews wurden die vom englischen Sprachphilosophen Paul Grice festgelegten relevanten Kommunikationsregeln, die sog. Konversationsmaximen herangezogen. Obwohl bei der Aufnahme und Bearbeitung der Interviews nur die eine Seite der Meister-Schüler-Beziehung (Meister) untersucht und die andere (Schüler) ausgeblendet wurde und daher kein vollständiges Bild von dieser Bindungsbeziehung gewonnen werden konnte, war festzustellen, dass die eingesetzten Methoden (AAI und die Maximen von Grice) konkrete Informationen über die Meister-Schüler-Beziehung und den Bindungsstil des jeweiligen Meisters auf unmittelbare Weise zugänglich machen. Aus dem Bindungstyp kann weiters auf den Charakter der Meister-Schüler-Beziehung bzw. auf die Art und Weise der Begleitung geschlossen werden.

**Schlüsselbegriffe:** Religionspsychologie, Interdisziplinarität, Meister-Schüler-Beziehung, Bindung, Bindungstheorie, Erwachsenen-Bindungsinterview (AAI), spirituelle Leiter, Kohärenz, Gricesche Maximen, autobiographische Erzählung

RITA FÓRIS-FERENCZI (S. 201)

**Tradition als belastendes Erbe und produktives „Vorurteil“: Die Situation des Unterrichtswesens und der Pädagogik in Rumänien während der Diktatur:** Die Situation der Pädagogik während der Zeit der Diktatur in Rumänien kann nicht unabhängig von der gänzlich parteiideologischen Prinzipien unterliegenden Sozialpolitik und der politischen Aufgabe der Umerziehung der gesamten Bevölkerung im Geiste des Kommunismus betrachtet werden. Der Unterricht spielte in der Verwirklichung dieses umfassenden Erziehungsideals eine wichtige Rolle. In diesem Kontext konnte nur eine einzige – politisch getarnte – pädagogische Betrachtungsweise zur Geltung kommen, jene, die die aktuellen politischen Interessen am besten bediente. Angesichts dieser Determiniertheit behandelt vorliegende Studie die Analyse der Situation der Pädagogik während der Diktatur aus unterrichtspolitischer Sicht: Sie unterzieht jene Unterrichtsgesetze der Analyse, die in den verschiedenen Etappen der Diktatur die Restrukturierung des Schulsystems, der Schulstruktur und der Schultypen bestimmt haben. Die Reformen haben auch Struktur und Inhalt des Hochschulwesens und innerhalb dessen den Status des Faches Pädagogik verändert. Die Unterordnung des Unterrichtswesens unter die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Erziehung der Jugend im Geiste des Kommunismus setzten eine strenge Zentralisierung des Systems voraus. Bei der Untersuchung der zentralisierten Führung des Unterrichtswesens analysiert vorliegende Studie die Folgen der Erhebung des Unterrichtswesens zum Staatsmonopol und hebt jene Charakteristika hervor, die mit der dominanten pädagogischen Betrachtungsweise in engerem Zusammenhang stehen: die einheitliche Unterrichtsregelung durch präskriptive und dosierende Lehrpläne, einheitliche und alleinige Lehrbücher und strenge Selektion der Lerninhalte. Diese Inputregelung wurde zum perfekten Mittel der Kontrolle der Arbeit der Pädagogen und bestimmte auch das Rollenverständnis der Lehrer. Gleichzeitig konservierte sie für lange Zeit die informationszentrierten, auf Herausbildung wissenschaftlichen Denkens und wissenschaftlicher Terminologie gerichteten pädagogischen Betrachtungsweisen. Das Verständnis der Situation von Unterricht und Pädagogik während der Diktatur ist wesentlich, denn die aus dem Erbe der Vergangenheit stammende Trägheit des Unterrichtswesens ist eines der wesentlichen Hindernisse für die Entfaltung der Unterrichtsreform in Rumänien und die Hinterfragung und Erneuerung der versteinerten pädagogischen Betrachtungsweise.

**Schlüsselbegriffe:** Pädagogik, Rumänien, Kommunismus, Staatssozialismus, Diktatur, Geschichte, Rückblick, helfender Beruf, zentralisierte Steuerung des Unterrichtswesens, Informationszentrierung

BEÁTA KOTSCHY & ERZSÉBET GOLNHOFER (S. 227)

**Der Weg in die Demokratie in der Erziehungswissenschaft und im Schulsystem in Ungarn:** In der Studie werden am Beispiel der Entwicklung der Erziehungswissenschaft und des Schulsystems die beiden großen historischen Umbrüche in Ungarn in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg dargestellt: die Hoffnungen auf einen demokratischen Wiederaufbau nach 1945 und deren Vernichtung sowie die Bemühungen um die Wiederherstellung und Weiterentwicklung einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft mit einem ebensolchen Schulsystem in den Jahren der Wende nach dem Zerfall der Diktatur 1990. Der erste Teil der Untersuchung zeigt am Beispiel der Entwicklung der Lage der Erziehungswissenschaft die Folgen der Machtüber-

nahme der politischen Diktatur für die Entwicklung des Systems wissenschaftlicher Einrichtungen, von Fachzeitschriften, des akademischen Lebens und des Schicksals einzelner Wissenschaftler. Behandelt werden die Illusionen der Nachkriegsjahre, die Hoffnung auf den Aufbau einer demokratischen ungarischen Gesellschaft, die unterschiedlichen pädagogischen Strömungen, die Wiederbelebung von geisteswissenschaftlicher Kulturpädagogik, Volkserziehung, nationalen Bewegungen und reformpädagogischen Richtungen und die Realisierung eines Pluralismus in der Fachliteratur. Darauf folgt die Darstellung der „Ergebnisse“ der kommunistischen Machtübernahme: der Schaffung einer politischen Überwachung des wissenschaftlichen Lebens, der vollständigen Politisierung fachlicher Veröffentlichungen, der Verfolgung jeglicher bürgerlicher Pädagogik und der Ausschaltung ihrer Repräsentanten, unabhängig davon, ob ihre Anschauungen den sozialen Ideen eng verbunden waren oder im Gegensatz zu ihnen standen, ob sie für ihr persönliches Verhalten den politischen Widerstand oder einen bestimmten Grad der Anpassung wählten. Der zweite Teil der Untersuchung zeigt mit Hilfe der Darstellung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründe für den Zerfall der Diktatur die Hintergründe der unterschiedlichen Anschauungen über den Ausbau der demokratischen Gesellschaft: auf der Vorgeschichte aufbauende Vorstellungen, die die Kontinuität betonten, Bemühungen um die Übernahme von Elementen der westlichen Demokratien sowie die Überzeugung, die auf einen eigenen mitteleuropäischen Weg vertraute. Die Konsequenz aus diesen drei politisch-gesellschaftlichen Standpunkten sind drei unterschiedliche schul- und bildungspolitische Systeme, die auf verschiedenen Wertsystemen basieren. Diese Unterschiede auf Fachebene wurden entsprechend der Präferenzen der politischen Parteien für Parteikämpfe instrumentalisiert und bedeuten daher ein schwerwiegendes Hindernis für die Realisierung des demokratischen Umbaus. Abschließend werden die notwendigen Veränderungen zusammengefasst, die grundlegende Voraussetzungen für die Dezentralisierung und Demokratisierung des Bildungswesens darstellen: das Akzeptieren eines pädagogischen Pluralismus sowie eine veränderte Auffassung über die Rolle von Schule und Pädagogen, über die Interpretation von pädagogischer Freiheit und Verantwortung, über eine den Eltern gegenüber offene Schule und die Notwendigkeit einer Erneuerung der Lehrerausbildung.

**Schlüsselbegriffe:** Pädagogik, Ungarn, Kommunismus, Staatssozialismus, Diktatur, Geschichte, Rückblick, helfender Beruf, Schulsystem, Bildungsreform

ŽELJKO BURCAR (S. 243)

**Bildung als strategisches Ziel im Non-profit-Sektor in Kroatien nach dem Kommunismus und dem Krieg:** Die kroatische Gesellschaft hat in den vergangenen 15 Jahren beachtenswerte Anstrengungen unternommen, um die Führungsqualität sowohl im Non-profit- als auch im profitorientierten Sektor zu verbessern. Im Non-profit-Sektor entstanden Bildungs- und Ausbildungsgänge für die Leiter sowohl von kirchlichen und wohltätigen Nicht-Regierungs-Organisationen als auch von öffentlichen Bildungs- und Sozialeinrichtungen. Diese wurden – wie viele andere informelle Weiterbildungsangebote auch – von Non-profit-Organisationen durchgeführt wie z.B. der „Offenen Gesellschaft“. Kroatien hat Bildung zum strategischen Ziel erklärt. Im Bildungswesen zeigen Forschungsergebnisse und Erfahrung die Bedeutung von Leitung und Administration sowohl in Erziehungsinstitutionen als auch im Fürsorgewesen. Auch wir waren der Ansicht, dass das Fehlen von Wissen und mangelnde Ausbildung zur Verelendung führen. Es ist daher vernünftig, eine verbesserte Führungsqualität im Bildungswesen zum

strategischen Ziel der Entwicklung zu erklären. Zusammen mit einer verbesserten Führungsqualität hängt diese von der Effektivität und Wirksamkeit des Bildungswesens ab. Der Kroatische Caritasverband hat im Rahmen eines gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband und der deutschen Regierung ins Leben gerufenen neuen Projektes unter dem Namen „Leitung von Non-profit-Organisationen und gesellschaftlichen Interessenvertretungen“ eine formale Ausbildung für die Leitung von Non-profit-Organisationen geschaffen. Bildung ist in Kroatien ein strategisches Ziel. Bildung ist Teil des Non-profit-Sektors, was in Diagrammen dargestellt wird. Bildung geschieht zwar vorrangig innerhalb nicht profitorientierter staatlicher Institutionen (Bildungseinrichtungen und Schulen), doch wird Bildung von profitorientierten und nicht profitorientierten Organisationen gleichermaßen angeboten. Es wurden Forscher beauftragt, die nach einer Antwort auf die Frage nach den Bildungsbedürfnissen von Leitern suchen und den Schlüssel zu einer verbesserten Qualität sowohl im Bildungswesen als auch im Non-profit-Sektor finden sollen.

**Schlüsselbegriffe:** Non-profit, Nicht-Regierungsebene, öffentlicher Sektor, Zivilgesellschaft, Bildungsinstitutionen, soziale Fürsorgeeinrichtungen, Bildung, Qualität, Bildungsforschung

**BERNADETT KOVÁCS & ANIKÓ KÉZDY (S. 253)**

**Glaube und Burnout-Syndrom:** Ziel der Untersuchung war die Aufdeckung eines Zusammenhanges zwischen Religiosität und Burnout bei Krankenschwestern. In der Fachliteratur finden sich zunehmend Beweise dafür, dass sich Religiosität auf viele verschiedene Weisen positiv auf die körperliche wie seelische Gesundheit auswirken kann. Doch obwohl zahlreiche Arbeiten den Zusammenhang zwischen Religiosität und seelischer Gesundheit sowie das Thema Burnout untersuchen, gibt es unseres Wissens bislang keine Studien über den Zusammenhang zwischen Religiosität und Burnout-Syndrom. Unser vorrangiges Ziel war es, nachzuprüfen, ob sich mit wissenschaftlichen Methoden ein Zusammenhang zwischen diesen Bereichen nachweisen lässt. Die Stichprobe bestand aus 94 Krankenschwestern, die seit über fünf Jahren am Krankenbett tätig sind. Die Religiosität maßen wir an der Häufigkeit des Gottesdienstbesuches, der subjektiven Bedeutung der Religiosität und mithilfe der Post-Critical Belief Scale (PCBS). Dieser Fragebogen unterscheidet vier religiöse Einstellungen auf Grundlage der Einbeziehung bzw. Ausgrenzung von Transzendenz sowie der Dimensionen von symbolischer bzw. wörtlicher Interpretation. Den Ergebnissen zufolge bestand kein Zusammenhang zwischen Alter bzw. Berufsjahren und dem Grad des Burnout. Hingegen zeigte sich eine signifikant negative Korrelation zwischen allen drei gemessenen Aspekten von Religiosität und Burnout: Wir stellten einen statistisch signifikanten negativen Zusammenhang zwischen der subjektiven Bedeutung von Religiosität und Burnout sowie zwischen Häufigkeit des Gottesdienstbesuches und Burnout fest. Von den mit dem PCBS gemessenen religiösen Einstellungen standen die als „Einbeziehung von Transzendenz“ zu charakterisierenden Einstellungsformen ebenfalls in negativem Zusammenhang mit dem Grad des Burnout. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass Religiosität bei Krankenschwestern einen wichtigen protektiven Faktor gegen Burnout darstellt.

**Schlüsselbegriffe:** Glaube, Burnout, helfende Berufe